

erlosigkeit.

Der Freigeister.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burkholder in Waterloo, (Wellington District,) Ober Canada.

"Recht und Gerechtigkeit, ohne Aufsehen der Person."

Band 2.]

Donnerstag, den 24. September, 1840.

[No. 5.

Dichter-Stelle.

Das Lied vom braven Mann.

Der Thauwind kam vom Mittagssonne,
so schnell durch Welschland trüb und feucht,
die Wolken flogen vor ihm her,
wie wenn der Wolf die Herde schenkt.

Heute die Felder, gestrahlt den Hest;

so Seen und Stromen das Grundeis vorst.

Am Hochgebirge schnell der Schne,
der Sturz von tausend Wassern scholl,

so Wiesenthal begrub ein See,

Landes Heerstrom wuchs und schwoll,
so rollten die Wogen entlang ihr Gleis;

so rollten gewaltig Wellen Eis.

Auf Pfeiler und auf Bogen schwer,
so Quadestein von unten auf,

so eine Brücke darüber her,
so mitten stand ein Häuschen drauf.

so wohnte der Zöllner mit Weib und Kind.

O Zöllner, o Zöllner! entflucht geschwind!

Ed dröhnt und dröhnt dumpf heran,
so heulten Sturm und Bog' ums Haus,

so Zöllner sprang zum Dach hinauf,
so blieb in den Tumult hinaus.

Symphonischer Himmel! erbarne dich!

Leben! verloren! Wer rettet mich?

Den Werk. Sept. 28. 1828. V

ans haars gewesen von zweyund

zweyund zwanzig Jahren. So schreit

wurde mir alsdann sehr, ich

sich nach meinem Hausschrein

in Rom. 10. Co. 3. folgt

Willing 47 Alterreich.

geschlichen Haar,

schleichen oder widerbergeleiten

zu werden, durch Oldridges

das der ächte Walsam beschränkt

von mehreren Mäppchen. Ein

im britischen Consul, und eine ge-

meinsame Barget, welche zu jäh-

reicher Bezug.

von einem netterischen Verfall

der seltsam nüchtern gelassen

deutn. er habe den Namen ne-

Signatur von Co. 10. 10. 10. 10.

Umstieg. Dies ist der einzige

Publikum gegen Metz hält.

Die Ofs. von Comptes und Co.

und Heinrich. Nr. 2. 10. 10. 10.

Co. 10. 10. 10. 10.

Drogisten in Geschäft

auf den allen Dreschen in

der Drogist. Hamilton.

Mayer von Philadelphie hat

in Stand unter ihren Handels-

am nicht allein ein gewisse kro-

ngesundheit und gewiss nicht be-

haften seyn.

mit einer Stabskraft lädt zur

Abbildung der Niagara Fälle.

Bustals ten den Augenst. R. 10.

Williams und Comp.

140. 10. 10. 10.

gen des Morganstern.

Preis für diese Zeitung 10

—Diejenigen jedoch welche die

höher sind u. sicherig Ernst 10

verhält dem Zabegang bezahlt wird

und zweyig Ernst geschenkt.

gleichgelen Unterkunft ausgetausch.

über wird auf einen kleinen Zell

und in diesem Fall muss un-

ter a. bezahlt werden.

Und decimal zwang er seinen Kahn,

so Wirbel, Sturm und Wogenbrand,

am der Errettet glücklich an,

so weh! der Nachen war allzulein,

Retter von allen zugleich zu seyn.

Und decimal zwang er seinen Kahn,

so Wirbel, Sturm und Wogenbrand,

am der Errettet glücklich an,

so him die Rettung ganz gelang.

und kamen die leichten in sibem Port,

o rolte das leste Geträumter fort.

Hier, rief der Graf, mein wacker Freund!

ist es der Preis? Komm her! Nimm hin!

ag an, was das nicht bran gemeint?

so Gott, der Graf trug hohen Sinn.

so höher und hinnischer wahrl! schlug

so Herz, das der Bauer im Kittel trug.

Mein Leben ist für Geld nicht soll!

so bin ich zwar, doch es ist satt.

so Zöllner wurd' euer Gold zu Theil,

so Hat' und Gut verloben hat!

so rief er, mit adlischem Biederont,

so wankte den Nücken, und ging davon.

Hoch klingt zu, Lied vom braven Mann.

so solches Wuth sich rathmen kann,

so lohn kein Gold, dem lohn Gesang,

so tölt! das ich singen und preisen kann,

so störlich zu preisen den braven Mann!

Yberias, der Tyrann, machte einst diese merkwürdig

brachte: "Es ist mir einerlei, wie viel mein Volk nich-

wenn es mich nur fürchtet." Zu bedauern ist es

so viele Nachkommen habe.

Yberias war ein römischer Kaiser.

Maucherley.

Der Lügner—eine Moral für Kinder.

Heinrich wurde von seinen Eltern nach dem Posthouse geschickt, um einen Brief abzugeben, an welchem sehr viel gesagt war. Auf dem Wege begleitete ihn Franz mit einigen anderen Knaben. Franz war ein jämmerlicher Knabe, und besonders war er mit Heinrich beständig im Streit, weil dieser eine heftige Gemüthsart hatte, und also leicht gereizt war.

Heinrich kam entlich auf den andern auf dem Wege gehen wollte. Ihn der Eige des

Etreits ließ Heinrich den Brief fallen, trat darauf, und beschmierte ihn dabei so sehr, daß die Aufschrift nicht mehr zu lesen, und das Papier durchlöcher war. Was sollte er nun anfangen? Wenn er zu Hause kam, und alles gesandt, was vorgefallen war, so hatte er die härteste Strafe zu erwarten, denn sein Vater war sehr streng, und hatte ihm diesmal ausdrücklich gesagt: bestille ja den Brief recht ordentlich, denn es ist mir viel daran gelegen. Heinrich kam entlich auf den schlummernden Gedanken, sich durch eine Lüge aus der Not zu helfen. Er versicherte also dem Vater, auf dessen Frage, mit großer Treuehaftigkeit, daß er den Brief richtig bestellt habe; doch schlug ihm das Herz bei dieser Lüge. Als nach zehn Tagen keine Antwort auf den Brief kam, ging Heinrichs Vater selbst nach dem Posthouse, um sich zu erkundigen, ob auch der Brief wirklich abgegangen wäre. Wie erstaunte und erschrak er als man ihm aus den Büchern zeigte, daß sein Brief gar nicht abgegeben worden sei. Heinrich sollte nun gefehlen, was er mit dem Brief anfangen habe. Lange läugnete er hartnäckig, daß er ihn nicht abgegeben habe; aber als ihm sein Vater versprach, daß er ihm alles vergeben werde, wenn er gestanden habe, was aus dem Brief geworden sei, so gestand er endlich alles. Aber wie sehr mußte Heinrich seine Lüge bereuen, als er hörte, daß er seinem Vater durch ein früheres aufsichtiges Gesändtnis einen großen Verlust, sich selbst große Angst und Beschämung erlitten hätte, und daß sich dann noch alles hätte wieder gut machen lassen. Er nahm sich fest vor, nie wieder zu lügen, und ließ der eine verbiente Strafe zu leiden, als die Unwahrheit zu sagen. Aber es dauerte lange, ehe er seinem Vater entschuldigt wurde, und dies hat ihm sehr weh getan.

Zu wenig, wenn ihr gleich verzagt, so euch ein Unglück

fall begegnet ist. Euer Held ist verhagelt. Euer Haushalt

ist abgebrannt. Es ist auch jemand abgestorben. Oder

ihr habt sonst einen Verlust gehabt. Nun geht ihr alle

hätten sieh einen Verlust gehabt. Nun sind gar keine Mittel zu einer Rettung mehr da. Selbst Gott weiß, nach eurer Meinung, wen von dem sieh zu erklungen.

Seht, das heißt Gott versuchen, wenn ihr entweder in

Tingen, die er nie verheissen hat, ein so großes, aber falsches

Vertrauen zu ihm habt, oder wenn ihr ein zu kleines Ver-

trauen auf ihn setzt; und seinen Verheissenungen gar nicht

mecht glaubt. Aber wann wir diejenigen Mittel, die in

mancher Gefahr zu unserer Beschützung und Rettung dienen, und die uns Gott in die Hände gibt, gehörig gebrauchen, das ist keine Versuchung Gottes—ein Eingriff in die

Orte der göttlichen Rettung.

Da sagt ihr nun jetzt, weil so viele Leute Unzuliebe

an ihr Häuser setzen lassen, und dadurch ihr Haus und sich

schön vor dem Einfangen des Gewitters beschützen: o!

wie wollte das thun? Das ist nicht richtig. Das ist eine

Versuchung Gottes—ein Eingriff in seine Rettung.

Gott kann und doch beschützen. Er kann und aber auch

finden wenn wir uns gleich in den Keller verstecken.

Als reich gut, leben Leute, aber ihr schelt, weil du allerley

verwechselt, was nicht zusammen gehört. Wenn wir die

Mittel wieder, den Gott nur schon geruht hätten: sie längst

gebraucht hätten. So aber sind sie erst durch eine glückliche

Erfindung entdeckt. Wisset ihr wohl, daß dies eine der

größten Wohlthaten für das menschliche Geschlecht sei, das

oder wie man sagt, auf Leben und Tod kurzt; keinen, der

oder wie man sagt, auf Leben und Spiel liebt; keinen, der nach zwei Augenblicken

Unterhaltung ein Rezept verschreibt. Eines der gewissensten

Kennzeichen des guten und zugleich gewissenhaften Arztes,

ist das ausführliche und lange Examen des Kranken. Solche

befindet meide man den Arzt, für den Geld oder Ehrgeiz

das höchste Interesse bei der Praxis haben. Der wahre

Arzt soll kein anderes Interesse haben, als Gesundheit und Leben des Kranken. Edes andere führt ihn vom wahren

Wege ab, und kann führen den Kranken die nachteiligen

Folgen haben. Er braucht nur in irgend einen Kollisions-

fall zu gerathen, wobei seine Reputation oder sein Beute-

in Gefahr kommt, wenn er etwas zur Erhaltung seines

Kranken wagt, und er wird zweifäsig lieber den Kranken

verlassen, als seine Reputation verlieren. Eben so ge-

wiß werden ihn die Kranken nur in dem Verhältnis interessieren, als sie vernehmen oder reich sind. Sorgfältig verneint

man den Arzt, der geheime Mittel bestreift und damit Lanz-

do triebt. Er ist entweder ein Ignorant oder ein Petrus-

ger, oder Eigennütziger, dem sein Profit weit über Leben u.

Gesundheit anderer geht. Denn ist an dem Geheimnis nichts, so ist wohl kein Betrüger so schändlich, als dieser, der

die Menschen nicht bilden will, sondern nur die Gesundheit und Geld zugleich betrügt; und ist das Geheimnis wirklich

von Werth und Nutzen für die Menschheit, so ist es ein Ei-

clamation an die Rebellen in dem Palast erlassen, worin er sagt, seine Batterien seien in dem Hof des Gebäudes errichtet, u. sie auffordern sich zur Verhüllung seines Blutvergießens zu ergehen.

Tampico.—In der Stadt Tampico hat man, wie eine Zeitung von dorther, darin den 10ten July, sagt, so eben eine Verschönerung endet, welche daselbst bedeutende Aufregung verursachte. Unterschiedliche fiederästliche Anführer hatten dieselbe angezeigt, unter denen Gisele der ausgezeichnetste war. Ihre Absicht war, die Authoritäten der Centralisten gefangen zu nehmen, und sich alsdann der Stadt Tampico zu bemächtigen. Die Federalisten wurden durch einen Spion der Centralisten verraten, ihre Pläne fielen zu Boden, und alle ihre Papiere wurden beschlag genommen.

Florida.

Der Schooner Victoria, welcher von Key West am 10ten August in Charleston anlange, bringt Nachricht von einem unerwarteten und vollkommen erfolgreichen Angriff des Indianer auf Indian Key, welcher sich mit der Ausplunderung u. Verbrennung der Ansiedlung, und Errichtung aller derjenigen Bewohner endigte, denen es nicht gelückte sich vor dem Feind zu versetzen. Indian Key war der Sommer-Hafen der Einwohner von Key West. Der unternehmende Eigentümer der Insel, Mr. Hufmann, hatte daselbst ein niedliches Dorfchen angelegt. Heute ist es eines der Denkmäler von den Grausamkeiten der Seminoles. Die Indianer kamen in der Nacht vom 5ten August in ihren Räumen von dem festen Lande herüber, und da die Bewohner keine Nachricht von ihrer Annäherung hatten, so fielen sie unter den Schüssen der Wilden ohne Widerstand. Nachdem die Indianer ihre Räume mit den geräubten Beute Stücken hatten, legten sie das Dorf in Brand. Die Zahl der Gebäude, Wohnhäuser und Stöcke, war ungefähr 30.

Nach dem Abzug der Wilden kamen mehrere Personen, die sich unter dem Vorwand versteckt hatten, wieder hervor, und begaben sich nach Key West. Am letzten July feierte eine Partie von 21 Indianerinnen in der Hammock, an der Welschkorn Ecke, ungefähr Fort White, auf den Sergeant Ziegler und Corporal Sweatman, von den Vereinigten Staaten Truppen, und töteten beide. 25 Mann unter Captain Smith verfolgten die Wilden am nächsten Tage, jedoch ohne etwas auszutrichten. Als am 10ten July 5 Dragoner von Pilaika nach Fort King zurückkehrten, von wo sie noch etwa 4 Meilen entfernt waren, feierte einer Hammock verdeckte starke Partie Indianer auf sie, und verwundete zwey derselben.

Die Bienenjäger im Westen.

Wenn es wahr ist, was einige Gelehrte behauptet haben, daß Amerika ursprünglich keine Bienen gehabt und daß die heutigen wilden Bienen Abkömmlinge der Schwärme sind, welche die Europäer zu den östlichen Küsten gebracht haben, so muß man sich erinnern, wie schnell sich diese nützlichen Thiere über einen großen Theil Amerikas verbreitet haben und wie schnell sie verwildert sind. Diese wilden Bienen, welche in der prachtvollen flora im Westen reichlich Nahrung finden, pflegen ihre Colonien gewöhnlich in hohen Bäumen anzulegen. Sie genießen aber hier eben so wenig wie in ihrem Mutterlande, die Früchte ihrer mühsamen Arbeit. Die Indianer verstehen noch besser, als die Weißen die Kunst, in den höchsten Wäldern die Colonien der Bienen aufzusuchen, dabei ist folgendes:

Auf einem Baum freien Orte jünden sie ein Feuer an und legen Lampions daran, so daß das Licht in Rauch aufsteigt, ohne von den Flammen vergebett zu werden. Der starke Rauchgeruch, welcher sich nun verbreitet, zieht eine Menge Insekten und auch Bienen an. Die Jäger achten nun genau darauf, wohin die Bienen, nachdem sie sich von einem in der Nähe befindlichen Stück Honig gehoben haben, ihren Flug nehmen. Diese Richtung verfolgen sie und wiederholen einige hundert Schritte vorangegangene Plage entfernt, dasselbe Verfahren. Die Bienen lassen nicht lange auf sich warten und vertragen den Menschen ihre stille Behandlung. Glauben die Jäger daß die Biene noch nicht Honig genug eingetragen haben, so berauben sie dieselbe noch nicht, machen aber in den Baum einige Einschnitte, was allgemein für einen unverzüglich Besitzergriffung gilt. Im Herbst aber versäumen sie nicht, sich ihres Fundes zu bemächtigen.

Das schön Dampfschiff Erician ging auf dem Mississippi bei Baton Rouge zu Grunde. Durch das Zerbrechen des großen Schiffes stieg das Schwimmgrab durch den Boden des Schiffes, während es sich mitten im tiefen Wasser befand. Doch war noch Zeit, es aus Ufer zu bringen, um alle Passagiere zu retten, worauf es auf der einen Seite in 12, auf der andern Seite 25 Fuß tiefes Wasser versank. Am Bord befanden sich gegen 150 deutsche Einwanderer, die außer ihrem Gesäß 300,000 Thaler in kleiner Münze verloren. Seit ungefähr 6 Monaten in dies auf dem Mississippi die dritte Falle, wo zahlreiche deutsche Einwanderer ihr Alles, und namentlich eine Gesammsumme von mehr als 600,000 Thaler in bararem Gold verloren. Viele von diesen, welche Ende December verloren und verschwanden, führte zu 200 deutschen Einwanderern, und Selma, die vor einigen Monaten durch Aufstehen aus einem Senkholz verwundet, führte ebenfalls gegen 130 Deutsche; in beiden Fällen waren ungeheure Summen Gold am Bord. Es wird ein Versuch gemacht werden, durch Hilfe der schwimmenden Boote den Erician und vielleicht die andere Boote wieder zu heben.

Die so anschaulichen Verluste für die deutschen Einwanderer lassen es als ratsam erscheinen, daß ihnen andere Mittel, als das Überführen in Specie, anempfohlen werden, diese Kapitalen sicher zu bringen. Wir hören, daß mehrere achtbare Kästen und Andere im Elsass haben, eine Bestammung deshalb zu berücksichtigen, und wünschen tatsächlich, daß in Ausführung gebracht werden möchte.

Angebot des Westens

Die Neu Albany (Indiana) Gazette vom 1ten Disse, enthält die bewundernswerte Bekündigung von einer abgedeckten Bande Banknoten u. Münzenverfassungen, die einen großen Theil des Staates Michigan besetzte. Es befinden sich darunter Scheriffe, Magistratpersonen, Landherren, Polizei, Generals, Majors, Gouverneure und andere Personen von Rang. Ihr Haupt Wirkungsfeld waren die Countys Wayne, Macomb, Oakland, Et. Clair, Washtenaw und Jackson. Die Frau von einer derselben hat jetzt Entführungen gemacht, welche wahrscheinlich zur Entgangenheit und Überführung manches derselben führen werden, und zu der Auseinandersetzung der Uebrigen.

Am letzten Mittwoch ereignete sich ein trauriger Zufall beim Felsen sprengen, an der Miegelbahn in Madisonville County, dieser County. Man hatte eben einige Schüsse gehabt, wobei des Felsen einen großen Riß erhalten und geschieht gemacht wurde um einen sogenannten Sondellaß zu machen, als Jacob Staudt in dieser Absicht unüberlegter Weise, ein halbes Fässchen Pulver hinein schüttete, welches sich entzündete und ungeheure Steinmassen auf die Arbeiter, die sich wieder an ihr Geschäft begeben hatten, schleuderte. Herr Staudt selbst wurde schwerlich zerstört und auf der Stelle getötet; zwei Andere starben mehrere minuten beschädigt. Jacob Staudt war ein geschätzter junger Mann. (Readinger Penn. Adler.

Nathaniel Melcher, von Brunswick, im Staat Maine, wurde am 30ten July durch seinen Sohn Levi, welcher wahnsinnig war, getötet. Dem alten Manne war die Hirnschale mit einer Hengstel eingefüllt, und er starb auf der Stelle. Der Mörder wurde verhaftet, und nach Portland gebracht. Der ermordete Vater war 75, der Sohn ungefähr 28 Jahre alt.

Ein Deutscher Namens Interholzer hat in Paris eine Maschine zum Fliegen erfunden und hat versprochen, öffentliche Preisen von seiner Geschicklichkeit zu geben.—Das Fliegen sieht nur noch den Menschen!

Zurückkunft des Hrn. Mühlberg.

Der Readinger Democrat meldet, daß Herr Mühlberg, der Amerikanische Gesandt am Wiener Hofe, ungefähr am 10ten September, seinen Abschied vom Kaiser von Österreich genommen haben will, um eine Reise nach dem westlichen Deutschland zu machen, und dann seine Rückreise nach den Vereinigten Staaten antreten wird.

Americanische Politik.

Gedanken über Van Buren's Siebende Armee Projekt.

Wir entnehmen folgenden Ausschluß aus dem Steubenville Herald, eines der besten Blätter im Staat Ohio, und empfehlen eine ausführliche Durchsicht, und verurtheilungserhebung desartigem Artikel.

Er enthält unerträlichen Stoff zum Nachdenken und verdient die Verbergung eines jeden wahren Amerikaners. Er ist wie folgt.

„Sir — Da ich eine große Anzahl von meinen Nachbarn gegen diese stehenden Armee von 200,000 Mann hörte, die unser Präsident, mit der Bestimmung des Conscriptionen, ausgesetzt wünscht, so fiel es mir ein, daß etwas von dieser Art, schon früher in Operation genehmigt ist.

Ich dachte alsdann an das Conscripten Gesetz unter Napoleon, dem Großen, Kaiser der Franzosen, König von Italien u. c., welches ihn in den Stand setzte seine blutigen Kriege fortzuführen. Zuerst war ein jährliche gewisse Anzahl Conscripten verlangt und aufgehoben, und eine gewisse Anzahl freigelassen. Der Plan des Hrn. Van Buren ist gerade so. — Die Conscripten sollten den militärischen Regulationen gemäß gelebt werden. — Martin Van Buren's Plan ist gerade der selbe.

Frankreich wurde in militärische „Departements“ eingeteilt — Martins Plan ist Tersel — militärische Distrikte. Die Conscripten waren den Beschriften des Kaisers unterstellt — Van Buren's Plan bringt die Conscripten unter seine Befehle — gerade wie Napoleon sie unter seinem Befehl brachte. — Van Buren's Plan bringt die Conscripten unter seine Befehle — gerade wie Napoleon sie unter seinem Befehl brachte. — Van Buren ist jetzt bloß Präsident. — Napoleon war zuletzt nur Kaiser; was Van Buren seyn wird, muß die Zukunft lehren. Die Unterschätzkammer und 200,000 Mann die ihm zu Gebote stehen sollen sind furchtbare Gegenstände zum Nachdenken.

Ich befürchte, daß Volk sieht nicht die furchtbaren Folgen die aus diesem Conscripten-System entstehen können. Es ist zwar noch nicht zum Gesetz geworden; aber man sollte nicht vergessen, daß es vier Jahre erforderte die Unterschätzkammer zu passiren, und wenn Martin Van Buren seine Wieder-Erwählung sichern könnte, so würde auch das Conscripten-Gesetz passiren, und dann, Adjou.

Freibrief.

Ja, so sagen auch wir: und ein jeder vernünftiger Mann, der Erfahrung besitzt — die Geschichten der alten Republiken gesehen hat, und die Unruhen gegen das Schicksal der Freiheit, die in Monarchien übergegangen sind, zu bewahren sucht; der wird gewiß Gefahr in dem Vorschlage der General-Regierung sehen.

Es ist unmöglich daß ein denkender Mann, dessen Gewissen es im nicht zuläßt, Waffen gegen seinen Mitmenschen zu tragen, eine Aktionserklärung unterstützen kann, die einen so außerordentlichen, und empörenden Plan vorschlägt. Wir hatten schon viel Umgang mit jenen Leuten, und wissen daher, aus Erfahrung, daß sie nie vorgehabt haben, was sie nicht sind. Wir wissen auch, daß sie sich selten mit Wahlen abgeben, aber wir glauben doch, daß sie überhaupt, diebstahl, die Rechtmäßigkeit einer Ausübung ihres Stimmwurths sehen, und es ausüben werden, und zwar

sodass sie gewissenhaft ihren Theil zur Beschützung unserer Freiheiten beitragen.

Wir fragen Ihnen, die in Deutschland mehrere ihrer besten Jahren im Militair zugebringen mussten, wie es Ihnen gefallen würde, hier ein Achthaltes zu thun? Werden sie behutsam seyn hier das verhaftete System einzuführen, denn sie im Vaterlande entgangen sind? Es ist zu bedauern das viele es thun; aber es ist auch gewiß, daß viele es nicht thun werden; denn, „ein gebrauntes Kind scheut das Feuer.“

(Ohio Staats Zeitung.

Bessere Zeiten. — Obgleich die Whigs als Partei durchaus keine leitenden Grundsätze aufgestellt haben, nach welchen sie die Federalist-Negierung verwaltet haben wollen, sollten sie ans Ruder kommen; so sind doch alle Whigblätter mit einigen allgemeinen Kraftausdrücken geschmückt, die man nehmen kann, wie man will, die aber nichts bestores niger als Lockspeisen für diejenigen berechnet sind, welche ohne weites Nachdenken sich durch wohlklingende Phrasen täuschen lassen. So z. B. bedeutet das Wort Reform, welches in keinem Whigblatte steht, eben so gut die Umwälzung unserer Regierungsförder in eine monarchisch-constitutionelle, wie die englische, als irgend etwas anderes. Gewis bezeichnete der ältere Adams seine berüchtigten „Fremden und Aufrührer“ eben so gut mit dem Worte „Reform“, als die Clay und Webster Faktion der Whigpartei die Erneuerung einer mächtigen Nationalbank „Reform“ nennen würden. Kurz unter dem Worte „Reform“ versteht Ledermann sein Steckenpferd. Ohne nähere Erklärung, worin die verhasste Reform bestehen soll, heißt dieses abgenügte Wort daher entweder Alles, oder gar Nichts, wenigstens nichts Bestimmtes.

Ein anderes solches gemeinplätziges Lockwort, daß an der Spitze jeder Whigzeitung steht, heißt „bessere Zeiten.“ Der ganze Druck der gegenwärtigen harten Zeit, welche jenes unsangeschuldige Denker dem Umschlag der tollen Fehlungen und der Bluth von Bankpapier, mit welchen unser Land überschwemmt war, zuschreibt, wird von den Whigs unserer demokratischen Regierung zur Schulde gelegt, und die Ankunft „bessere Zeiten“ unter Garrison's Regierung versprochen! Wäre dieses Versprechen mit einer Erklärung begleitet, auf welche Weise die „besseren Zeiten“ regeln zu ergriffen, wodurch sie sich vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten verteidigen und ihre Rechte hüten können. Diese „Nativ American Party“, wie sie sich selbst bezeichnet, hat gesucht die Amerikaner gegen die Engländer u. die Einwanderer gegen die Einheimischen so eingeschlagen, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall von Seiten der Friedensrichter verlassen können, während diese Abmachungen mit verhältnismäßig geringer Güte geschlossen werden, während die Deutschen gewohnt sind, daß die Regierung verhindern kann, daß sie vor solchen schändlichen Gewaltthärtigkeiten Angreifer und ihre Rechte hüten können. Und schließlich ist es sehr wichtig, daß die Amerikaner gegen die Engländer so eingeschlagen sind, daß sie gegen einander aufzustellen — und wer könig und schärfste Verhältnisse sich die Folgen nicht denken? Diese Partei ist einzig und einzig, um in einer einzigen Provinz zu verbergen und zu vertreiben. Das empörende ist, daß die Deutschen in New York sich auf keinen Fall

lande die Hand der Freundschaft auf zu reichen; und umso mehr, wenn es sich nicht möglich und wertvoller ist, und namentlich durch ihre Freude, die hung des freien Westens; das und Thätigkeit; und durch ihr treulichen Charakter, in welchem uns ein und einer unersättlichen Lust nach Edleren, hervorpricht, in ihrem neuen Lande, zur Bereicherung und zur Sicherung vieles beträgt. Besser Landes kann können wir uns kein wünschen; und ihrer Behauptung, weisen wir nur weiter in Pennsylvania, wo unsre lieben Deutschen niederschließen und die Freiheit und die Nachlässigkeit ihrer Mutter. Sollten wir denn jetzt unsern Reicher zu uns herüber kommen, so der rechtliche Amerikaner sagt nein; und schämt ein Deutscher genannt zu sein, der einen Bruder berachtet, den Vater!!

werten es mit empörendem Unwillen als bekannt werden mit dem scheinbaren «Nativ Amerikan Partei», die Staaten bildet, aus welcher breit griffen auf die Rechte, die Rechte, die der eingewanderten Deutschen gemacht haben dieser «Nativ Amerikan Partei» ein Einwanderer kein Bürgerrecht zu geben von 21 Jahren nach ihrer Einwanderung empörende Weise zu verfolgen und zu Neu York zeigt diese Partei ihren Neuherrn Schande. Die deutschen werden nicht füllen durch unzweckmäßige gewaltthätige bei ihren öffentlichen egriffen, mishandelt und als Feind und vertrieben. Das empörende Geschäft in Neu York sich auf keinen Friedensrichter verlassen können, um mit verhältnismäßiger Geduld die Deutschen gewissen und sicher zu machen, wodurch sie sich vor solchen Soldaten verteidigen und ihre Rechte im Nativ Amerikan Partei; wie sie gesucht die Amerikaner gegen die Engländer gewanderten gegen die Eingeborenen aufzufüllen—und wer kommt nun in sich die Folgen nicht denken? Sie sind die südliche Leiterin der öffentlichen Rücksicht, mit und durch den Rath und Beauftragung des Gesetzgebenden Rathes und des Gesetzgebungs-Obers-Canada, bestimmt, das besagte Acte, und alle in deren letzten Clausel erwähnt, hierdurch wiederholt sind.

Das Miliz-Gesetz
in Ober-Canada, passirt den 11ten May, 1839. Dadem die Vorlehrungen einer Acte, welche im ersten Jahr der Majestät Regierung passirt wurde, bestellt, eine Acte um die Miliz-Gesetze dieser Provinz zu verbessern und in ein Gesetz einzurichten,“ unangängig gefunden zu haben; Und indem es nothwendig ist fernere Verlehrungen zu treffen, um die Miliz dieser Provinz auf einen wirksameren Fuß zu stellen: so sey es daher von Ihrer vorsichtigen Majestät, mit und durch den Rath und Beauftragung des Gesetzgebenden Rathes und des Gesetzgebungs-Obers-Canada, bestimmt, das besagte Acte, und alle in deren letzten Clausel erwähnt, hierdurch wiederholt sind.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass der Oberste, oder der Officier in Besitz von einem Regiment oder Bataillon Miliz, bevolkmächtigt und autorisiert seyn soll, sein respective Regiment oder Bataillon zwei Tage in jedem Jahr zu versammeln, und öfter wenn er vom Lieut. Gouverneur dazu beordert wird, an solchen Orten, als er (der L. G.) bestimmen mag, um dasselbe zu besichtigen und in den Waffen zu üben; und das die Capitaine u. Officiere in Besitz von Compagnien, einem jeden Milizmann innerhalb den Schranken ihrer Compagnien, hirren entweder an seinem Wohnort, oder persönlich, wenigstens vier Tage vorläufig Nachricht geben sollen, diese Nachricht soll von einem solchen nichtbevolkmächtigten Officier als von dem die Compagnie commandirenden Capitan oder Officier dazu angestellt werden mag, überbracht werden.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass alle unter und vermöge dieser Acte angestellte Officiere, ihre Commissionen so lange als für gut angesehen werden sollen.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass Miliz dieser Provinz aus den männlichen Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren besteht. Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass Officiere welche jetzt Regimenter und Bataillonen comandiren, oder nach diesem solche comandiren, die Capitaine oder Officiere welche Compagnien oder Divisionen in den Regimenter und Bataillonen commandiren erforderlich sind, sollen die Milizpflichtigen in den Schranken ihrer Kompanien oder Divisionen aufzurufen, ihre Namen als Miliz (oder Soldaten) wenigstens einmal in jedem Jahr, jährlich am 1ten Tag Juni, einschreiben zu lassen, oder am besagten Tag auf den Sonntag eintrifft, dann an folgenden Tag in jedem Jahr; dieses Einschreiben soll einen Degen geschenkt, welcher von dem Officier der das Regiment oder Bataillon comandiert, bestimmt wird: gegebenen jedoch, dass keine Person sich auf solche soll einschreiben lassen, die nicht ein eingebornener Untermann ist, oder den Eid der Treue genommen hat.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass jeder Milizpflichtiger, wohnhaft innerhalb den Schranken eines Regiments oder Bataillons, an dem Ort welcher von dem Officier der solches Regiment oder Bataillon comandiert, bestimmt wird, erscheinen und dort seinen Namen als ein Milizmann soll einschreiben lassen, und sollte die Frage in Bezug des Alters einiger Person entstehen, sich einschreiben verlangt wird, so soll es einer solchen Person obliegen ihr Alter zu beweisen.

Montag, den 12ten d. M. starb an der Mittleren Straße in Wilmet, nach einem neuem tückigen schrecklichen Stein, Johann, Sohn von Johann Wiel und Rosina, eine geborene Frey; in einem Alter von sechs oder sieben Jahren.

[Mittheilung.]
Ein langsam gebrautes Kind.

Am Samstag den 12ten d. M. starb an der Mittleren Straße in Wilmet, nach einem neuem tückigen schrecklichen Stein, Johann, Sohn von Johann Wiel und Rosina, eine geborene Frey; in einem Alter von sechs oder sieben Jahren.

Während des Kindes Water mit neuem Lande zu sammeln beschäftigt war, zündete die Mutter in der Küche ungewöhnlich grossen Feuer an, in der Absicht gerauschen Welle zu trocken; da das Feuer in voller Gluth war, u. die Mutter im Haber-Feld ihres Vaters Schweine gesäte, nahm sie ihren unglücklichen Märtyrer und setzte auf den Boden, an einer Ecke des Gartens dicht zum Feuer hin, und elste den Schweinen nach. Unterdessen lehrte das auf dem Boden aufrecht gesetzte Kind das Gleiche, stürzte hin, und wälzte sich bis es dem Feuer ganz nah war. Nun wirkte das furchtbare Element mit allerfug auf die verwahrloste Unschuld. Das Kind fing an laut und furchtbar zu schreien, das sein Vater, der eine schändliche Strecke vom Hause entfernt war sein Zimmerschrei deutlich hören konnte. Er rief eines Rufens seine Frau zu: sie folgte zum Kindre eilen. Diese aber schien in Auseinander nicht zu vernehmen, oder vielmehr nicht zu achten, und schien sich mehr um die Schwere als um ihr Kind beklommen. Endlich als sie nach einem drei viertel Stunden Aufenthalte im Felde, in's Haus hineintrat, fand ihr armes Kind, wie einen heiligen Leutzen fast am ganzen Leibe, schwärz wie eine Kohle, gebraten. Der Liebe eine lit wie gesagt, neun Tage lang eine unerträgliche Qual, bis endlich der Herr seinen Leiden ein Ende mache und ihn zu sich nahm.

Wohl Gott! das dieses Schreckbild allen leichtsinnigen, schutzlosen und Pflichtvergessenen Müttern stets vor Augen schwebt, und sie ihren kleinen mehr Wachsamkeit entlockt als die Mutter des verunglückten armen Kindes.

P. W.

Das Miliz-Gesetz

in Ober-Canada, passirt den 11ten May, 1839. Dadem die Vorlehrungen einer Acte, welche im ersten Jahr der Majestät Regierung passirt wurde, bestellt, eine Acte um die Miliz-Gesetze dieser Provinz zu verbessern und in ein Gesetz einzurichten,“ unangängig gefunden zu haben; Und indem es nothwendig ist fernere Verlehrungen zu treffen, um die Miliz auf einen wirksameren Fuß zu stellen: so sey es daher von Ihrer vorsichtigen Majestät, mit und durch den Rath und Beauftragung des Gesetzgebenden Rathes und des Gesetzgebungs-Obers-Canada, bestimmt, das besagte Acte, und alle in deren letzten Clausel erwähnt, hierdurch wiederholt sind.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass der Oberste, oder der Officier in Besitz von einem Regiment oder Bataillon Miliz, bevolkmächtigt und autorisiert seyn soll, sein respective Regiment oder Bataillon zwei Tage in jedem Jahr zu versammeln, und öfter wenn er vom Lieut. Gouverneur dazu beordert wird, an solchen Orten, als er (der L. G.) bestimmen mag, um dasselbe zu besichtigen und in den Waffen zu üben; und das die Capitaine u. Officiere in Besitz von Compagnien, einem jeden Milizmann innerhalb den Schranken ihrer Compagnien, hirren entweder an seinem Wohnort, oder persönlich, wenigstens vier Tage vorläufig Nachricht geben sollen, diese Nachricht soll von einem solchen nichtbevolkmächtigten Officier als von dem die Compagnie commandirenden Capitan oder Officier dazu angestellt werden mag, überbracht werden.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass alle unter und vermöge dieser Acte angestellte Officiere, ihre Commissionen so lange als für gut angesehen werden sollen.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass Miliz dieser Provinz aus den männlichen Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren besteht. Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass Officiere welche jetzt Regimenter und Bataillonen comandiren, oder nach diesem solche comandiren, die Capitaine oder Officiere welche Compagnien oder Divisionen in den Regimenter und Bataillonen commandiren erforderlich sind, sollen die Milizpflichtigen in den Schranken ihrer Kompanien oder Divisionen aufzurufen, ihre Namen als Miliz (oder Soldaten) wenigstens einmal in jedem Jahr, jährlich am 1ten Tag Juni, einschreiben zu lassen, oder am besagten Tag auf den Sonntag eintrifft, dann an folgenden Tag in jedem Jahr; dieses Einschreiben soll einen Degen geschenkt, welcher von dem Officier der das Regiment oder Bataillon comandiert, bestimmt wird: gegebenen jedoch, dass keine Person sich auf solche soll einschreiben lassen, die nicht ein eingebornener Untermann ist, oder den Eid der Treue genommen hat.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass jeder Milizpflichtiger, wohnhaft innerhalb den Schranken eines Regiments oder Bataillons, an dem Ort welcher von dem Officier der solches Regiment oder Bataillon comandiert, bestimmt wird, erscheinen und dort seinen Namen als ein Milizmann soll einschreiben lassen, und sollte die Frage in Bezug des Alters einiger Person entstehen, sich einschreiben verlangt wird, so soll es einer solchen Person obliegen ihr Alter zu beweisen.

Gter-Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass für den Lieut. Gouverneur geschickt seyn soll, die Miliz dieser Provinz oder einigen Theil derselben, herauszurufen, zur Zeit eines wirklich Kriegs mit einer fremden Macht; um Aufschu zu unterdrücken; Einfälle zurückzutreiben; oder für einigen, für die Erhaltung des öffentlichen Friedes nothwendigen Zwecks, durch spicken oder auf einige andere Weise welche dem Gouverneur am besten scheinen mag; und solche herausgerufene Miliz so lange im wirklich Dienst beizammen zu halten, als nach seiner Ansicht nothwendig seyn mag, für einen Zeitraum von nicht mehr als sechs Monate zu einer Zeit; und einige Person welche sich weigert solchem Befehl zu gehorchen, oder sich versiekt, oder sich nicht an dem Ort weihin sie befehlt ist einfindet, soll, so bald als möglich, vor einem Kriegsgericht zum Verhör gebracht werden, und wenn ein bevolkmächtigter Officier, so soll sie die Summe von 50 Pfund verschaffen und bezahlen, und als unmöglich geachtet werden, ihrer Majestät in einem militärischen Stande zu dienen; und wenn ein nichtbevolkmächtigter Officier oder gemeiner Soldat, so soll sie eine Summe von nicht mehr als 20 Pfund verschaffen und bezahlen, je nach dem Gurdinken besagter Court; und im Fall eines Versäumnis für eine solche Verweigerung oder Vernachlässigung zu beahlen, soll ein solcher Officier, nichtbevolkmächtigter Officier oder gemeiner Soldat, für eine nicht längere Zeit als sechs Monate in das Distriktsgefängnis geworfen werden—je nach dem Gurdinken der Court; es sey denn er kann beweisen, dass solche Verweigerung oder Vernachlässigung durch Krankheit oder Urlaub entstand; und das alle solche Strafzettel auf die nämliche Weise gehoben u. eingetrieben werden sollen, als Strafzettel der, vermöge dieser Acte, in Friedens-Zeiten für Ungehorsam gehoben und eingetrieben werden: Vorgeschen, sey doh, dass wenn es sich zuträgt, dass nur ein Theil der Miliz zum wahren Dienst herausgerufen werden, es einigen Milizpflichtigen erlaubt seyn soll, einen fähigen Mann zu dingen und als einen Substitut anzustellen.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass für den Lieut. Gouverneur geschickt seyn soll, zur Zeit eines wirklich oder bebrochenen Einfallen, oder Ausfuhr, oder Miliz dieser Provinz nach Unter-Canada zu marschieren, oder nach einem Ort ausserhalb den Gräben dieser Provinz, um einige in die Provinz eingefallenen oder zu diesem Zweck sich sammelnden oder marschirenden Feinde einzugehen, oder um einiges einer fremden, gegen Ihre Majestät zum wahren Dienst herausgerufen werden, es einigen Milizpflichtigen erlaubt seyn soll, einen fähigen Mann zu dingen und als einen Substitut anzustellen.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass der Oberste, oder der Officier in Besitz von einem Regiment oder Bataillon Miliz, bevolkmächtigt und autorisiert seyn soll, sein respective Regiment oder Bataillon zwei Tage in jedem Jahr zu versammeln, und öfter wenn er vom Lieut. Gouverneur dazu beordert wird, an solchen Orten, als er (der L. G.) bestimmen mag, um dasselbe zu besichtigen und in den Waffen zu üben; und das die Capitaine u. Officiere in Besitz von Compagnien, einem jeden Milizmann innerhalb den Schranken ihrer Compagnien, hirren entweder an seinem Wohnort, oder persönlich, wenigstens vier Tage vorläufig Nachricht geben sollen, diese Nachricht soll von einem solchen nichtbevolkmächtigten Officier als von dem die Compagnie commandirenden Capitan oder Officier dazu angestellt werden mag, überbracht werden.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass alle unter und vermöge dieser Acte angestellte Officiere, ihre Commissionen so lange als für gut angesehen werden sollen.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass Miliz dieser Provinz aus den männlichen Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren besteht. Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass Officiere welche jetzt Regimenter und Bataillonen comandiren, oder nach diesem solche comandiren, die Capitaine oder Officiere welche Compagnien oder Divisionen in den Regimenter und Bataillonen commandiren erforderlich sind, sollen die Milizpflichtigen in den Schranken ihrer Kompanien oder Divisionen aufzurufen, ihre Namen als Miliz (oder Soldaten) wenigstens einmal in jedem Jahr, jährlich am 1ten Tag Juni, einschreiben zu lassen, oder am besagten Tag auf den Sonntag eintrifft, dann an folgenden Tag in jedem Jahr; dieses Einschreiben soll einen Degen geschenkt, welcher von dem Officier der das Regiment oder Bataillon comandiert, bestimmt wird: gegebenen jedoch, dass keine Person sich auf solche soll einschreiben lassen, die nicht ein eingebornener Untermann ist, oder den Eid der Treue genommen hat.

Der Abschnitt. Und sey es ferner verfügt, dass jeder Milizpflichtiger, wohnhaft innerhalb den Schranken eines Regiments oder Bataillons, an dem Ort welcher von dem Officier der solches Regiment oder Bataillon comandiert, bestimmt wird, erscheinen und dort seinen Namen als ein Milizmann soll einschreiben lassen, und sollte die Frage in Bezug des Alters einiger Person entstehen, sich einschreiben verlangt wird, so soll es einer solchen Person obliegen ihr Alter zu beweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Mittel, die Jähne von Jugend auf bis ins hohe Alter gesund und fest zu erhalten.

Wenn man bedenkt, wie viele Schmerzen der Mensch erträgt muss an seinen Zähnen, die oft bis zum Unerträglichen gehen und berechnet, wie viel man thils für Zahnpulpa und Zahnpulpa bezahlen muss; so sollte man folgendes einfach und billig bewahrt haben: Eine allgemeine Zahnpulpa mit einem Hölzchen die überbleibsel der Speisen entfernt und sich die Zähne abwascht, ist genaus wie in Erfahrung, sich seine Zähne mit dem furchterlichen Schnitt aufreissen zu lassen, sondern wird sein ganzes Leben hindurch weder Zahnschmerzen fühlen noch Tinctur oder Pulver zur Reinigung seiner Zähne nötig haben.

Wem gehört er?

Ein fremder Mensch, von reicher Farbe, hält sich schon seit einem Monat bei dem Unterschriften auf. Der wahre Eigener wird ersucht sein Eigenthum zu beweisen; und gegen Erstattung der Kosten desselben abzuholen.

Johann Dietrich.

5-3

THE NEW WORLD.

The largest, cheapest, handsomest, and most comprehensive Newspaper in the United States.

Edited by Benjamin & Epes Sargent.

With multiplied resources for rendering the New World more valuable than ever as a compendious newspaper and repository of elegant literature, we enter upon the second volume (folio) on the 24th of October, dressed in a beautiful garb of new type, cast expressly for the purpose. It will therefore be a fitting time to commence new subscriptions, as well as for the renewal of those which may then expire.

During the first year of the existence of the New World, it has acquired a reputation and circulation superior to that of any weekly paper in the country; and has furnished to its subscribers, during that period, (besides all the current news of the day, domestic and foreign) new and valuable works by Talfourd, D'Israeli, Thomas Moore, Miss Mitford, Mrs. Jameson, Charles Dickens, Ainsworth, Knoules, Bulwer, Marryat & others—works, which in London could not be purchased for fifty times the amount of the subscription price of the New World. In addition to works of interest by these eminent authors, it has contained the cream of the periodical literature of the day, as well as original articles from the pens of some of the most popular writers of America, among whom we may mention Miss Sedgwick, Orville Dewey, Professor Longfellow, the author of "Yankee Notions," Simms, Street, &c. &c.

In politics we shall, as hitherto, maintain an armed neutrality.—Our columns will as hitherto be unobjectionable in a moral point of view. In criticism we shall, in justice to the public, maintain a perfect independence, even though we incur the vengeance of all the dunces. We shall, in conclusion, earnestly strive to render our sheet not only worthy of the unparalleled favor it has experienced, but of a continually extending circulation. While we continue to furnish with all possible promptitude the most attractive literature of the day, we shall, as our means enlarge, afford that compensation to native authors, which may induce them to make the New World the medium for presenting to the public their best productions. Our excellent London correspondence will be continued; and due attention will be paid to the commercial, agricultural and news departments of our paper.

A QUARTO EDITION

Of sixteen large pages was commenced on the sixth of June last, in order to meet the wishes of a large number of subscribers, by giving them its rich and varied contents in a suitable form for binding. This we have done without having enhanced the price, so that new subscribers, and others on the renewal of previous subscriptions, can take their choice between the Quarto and Folio form. But a few sets of the Quarto, from No 1, now remain on hand in the office, and we shall, therefore, not be able long to supply them.

TERMS.—Three Dollars a year in advance, for either edition; or Five Dollars for two copies. In all cases letters must be free, or post-paid, or they will remain dead in the post-office.

All Postmasters who will act for us are our authorized Agents, and may retain 25 per cent on the subscription price, [53.] for commissions, if remitted in New-York or Eastern money; or 50 cents on each, if in notes of other solvent banks, which may be at a discount here.

Editors and Publishers who desire the continuance of an exchange, will please copy the above three or more times, or otherwise notice the contents, and send us a marked paper.

Letters relative to the editorial department must be addressed to Park Benjamin & Epes Sargent, Editors: those relative to the business department, to J. WINCHESTER, Publisher, No. 39 Ann street.

Nachricht.

Kam zu dem Unterschriften, vor ungefähr zwey Wochen, ein französisches Pferden, (French pony) umgeschaut 13 Land hoch—von dunkel kastanienbrauner Farbe, mit einem weißen Stern auf der Stirne und weißen hinteren Füßen. Wer in dieser Creatur sein Eigenthum beweisen kann, ist ersucht solches zu thun, die Kosten zu bezahlen, und dasselbe ohne Aufschub abzuholen.

Levi Bechtel.

Waterloo Township, August 20, 1840.

3-3

Zu verkaufen

Eine schädlare Plantasche durch Privathandels-Nr. 1000 No. 39 in dem Deutschen Thal von Woolwich bestehend aus 150 Acre Land—mehr oder weniger—welches gut mit Cedernholz versehen ist und an die Plantasche von Johann G. Brubacher, Samuel Hoffmann und noch anderer mehr gründt.

Die Verkäufer sind 80 Acre geklartes Land, welches teils mit Cedern-Holz in 7 Felder eingeteilt ist—(wovon 6 vermitteilt einer Straße mit einer Trakte in Verbindung stehen); ein schönes beschlagenes Blockhaus und alte Blockhäuser; ein Brunnen nahe der Hausthür, welcher nahe der Schule eine trichtige Tränke formt, und ein junger tragender Baumgarten.

Sollte bezagtes Eigenthum nicht vor dem 2ten November verkauft werden, so soll es dann an öffentlicher Versteigerung veräußert werden. Kaufzusage melde sich bei dem Eigener auf dem Platz.

Joseph G. Martin.

Woolwich, September 17, 1840.

4-3

Wer ist der Eigener?

Ein fremder Schwein hält sich schon seit letztem

D. S. D.

Gedruckt und

Band 2.]

Der Gränzstreit zwischen Nordamerika und England.

Seit die englischen Blätter die nichts weniger als sehr

unrechte und ausnehmend weitläufige Correspondenz zwis-

chen dem englischen Gesandten in Washington, Hrn. For-

st. 4. Et.—John P. Anglis, 351 Archt. 351 Archt. 351 Archt.

Hrn. Forst, bekannt gemacht haben, ist in den ver-

gangenen Journals Englands wiederholt von dieser im

grauinabem Angelegenheit die Rede geworden, meist hat

es wird sicherlich seinen Auf in der Schägung des

kuns erheben wenn man weiß, daß der alte Untertritt

nicht als 50, und die antern nicht weniger als 30 jah-

reihen unterlegen sei, wieder auf Tapet gebracht. Augen-

scheinlich fühlt man, daß diese Angelegenheit viel böses Blut

aufwirft, vielleicht mehr als der ganze Streitgegenstand wert

ist, und daß die bittere Polemik darüber endlich einen schlim-

men Ausgang nehmen könnte. In dieser Beziehung ist ein

sehr interessant, den das Westminster Review vom Jun-

d. J. unter Beilegung einer möglichst genauen Karte

ausgestellt. Auf die ohne Karte unverständlichen, und ohne

zu weitläufigen Auseinandersetzungen können wir uns

zu enthalten und bemerken bloß, daß der Verfasser mit

seinem Antheil von Rücksicht eine Gränzlinie als den

werten und den Sinn des Traktats entsprechend angibt,

wodurch den Engländern nicht Alles zugeht, was sie bis-

in Anspruch nehmen, doch aber mehr, als sie nach der

bedrohlicher Entscheidung des Königs von Holland

noch bekommen sollen, eine Entscheidung, welche die Ameri-

kaner, nicht die Engländer von sich wiesen. Bekanntlich

ist der Grund des Streites darin, daß die Gränzlinie, wie

die Amerikaner sie in Anspruch nehmen, auf einer Strecke

mehr als 60 Stunden dem Lorenzstrom so nahe liegt,

daß nicht nur eine möglichst direkte Verbindung zwischen

St. Paul und Quebec dadurch verhindert, sondern auch die

Amerikaner in den Stand gesetzt werden, mit geringer

Handlung im Falle eines Kriegs die Schiffahrt auf dem Los-

angeboten zu belästigen. Unter diesem politischen Interesse

Reunions Staaten kommt noch das spe-

zielle Interesse des Staates Maine in Betracht, dessen Ein-

wohner es namentlich um den Holzschlag in diesem fast

unbewohnten, nur von Wäldern und Seen bedeckten Land

kümmern. Sie ist es nicht die Art der Landeskörnung, auf wel-

cher Verfasser den größten Wert legt, sondern sein Haupt

anliegen ist, daß der Verfasser den größten Wert legt, sonder-

lich der Verfasser den größten Wert legt,